

Begründet
1877.
Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Katharinenbergr
Mk. 1.26
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.
Reklame 15 Pfg.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 239	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Freitag, den 11. Oktober.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1912.
---------	------------------------------	---------------------------	----------------------------------	-------

Deutschland und der Balkankonflikt.

Das Deutsche Reich ist nicht an den politischen Machtverhältnissen im Orient interessiert, sondern nur an einer friedlichen wirtschaftlichen Entwicklung desselben. Dies Prinzip steht seit dem Berliner Kongress von 1878 fest, seine Gültigkeit ist erst in den allerletzten Tagen wieder von beiderseitiger Stelle in Berlin hervorgehoben worden. Aber dieser Zustand entbindet uns nicht von einer weitgehenden Rücksichtnahme auf die Interessen unserer Verbündeten Oesterreich-Ungarn und auf den europäischen Frieden. Unsere mangelnde politische Anteilnahme an dem Besitz der einzelnen Balkanstaaten befreit uns nicht von der Klarstellung, daß das Deutsche Reich gegen Ereignisse aufzutreten wird, die geeignet sind, einen Weltbrand hervorzurufen. Die europäische Diplomatie hat sich als jämmerlich schwach in den Maßnahmen zur Verhütung eines Krieges im Balkan erwiesen; würde Deutschland seine Kraftstellung in Zukunft nicht besser hervorkehren, dann wüßte man allerdings nicht zu sagen, was noch kommen könnte. Denn der gute Wille zu einem freundlichen Entgegenkommen ist heute nicht bei allen Großmächten vorhanden.

Sprechen wir es offen aus, was als nächster Streitpunkt bei den Großmächten droht. Unser Bundesgenosse Oesterreich-Ungarn will sich in keinem Fall von den kleinen Balkanstaaten die Möglichkeit nehmen lassen, seine Eisenbahnen in Bosnien und in der Herzegowina bis nach Saloniki am Ägäischen Meere durchzubauen. In dem Bewußtsein dieses Schienenweges liegt ein allererstes Interesse für die habsburgische Monarchie, das nicht wahrgenommen werden kann, wenn die serbisch-bulgarischen Forderungen nach weiterem türkischen Gebiet bestehen bleiben. Auf der anderen Seite verlangt Rußland die Aufhebung der alten Bestimmungen, die nach dem Krimkrieg getroffen wurde, daß die Kriegsschiffe seiner Schwarzen Meer-Flotte nicht die Straße von Konstantinopel passieren und ins Mittelmeer fahren dürfen. Nachdem Bulgarien seinen Willen gezeigt hat, eine Großmacht zu werden, ist es erklärlich, wenn das Zarreich diese einengende Bestimmung beseitigt haben will.

Die Durchführung dieser österreichischen und russischen Wünsche würde sein, daß in dem von England als seine Domäne betrachteten Mittelmeere sich eine ganz neue Machtentfaltung bilden würde, die das bisher angenommene Einvernehmen der Mächte empfindlich stören könnte. Und darum ist es voranzusehen, daß England, wenn nicht offen, so doch heimlich, alles aufbietet, um einen solchen Entwicklungsgang zu vereiteln. Die kleinen Unruhestifter auf der Balkanhalbinsel werden schon mit tausend Freuden bereit sein, die Protektion zu verschärfen, wenn sie an einer Großmacht eine Rückendeckung haben. Die Hoffnung, den Krieg zu lokalisieren, so daß er keiner Großmacht Anlaß zum Eingreifen bietet, ist daher trotz aller zuverlässigen diplomatischen Behauptungen nur schwach und die Verhütung eines Weltkrieges hängt von der Entschlossenheit der nicht unmittelbar interessierten Mächte ab.

Tages-Rundschau.

Die ersten Gefrierfleischsendungen

haben eine sehr geteilte Beurteilung gefunden. Gesagt wird von den Verbrauchern besonders darüber, daß das Fleisch, wenn es wieder aufgetaut ist, sehr schnell in Fäulnis übergeht. Durch das schnelle Weichwerden wird der Nährwert zwar kaum beeinträchtigt, wohl aber der Geschmack. Es gehört ein eigenes Geschick zu der richtigen Zubereitung des Gefrierfleisches, das in erster Linie sich zum Braten und Schmoren eignet, während es für das Kochen so gut wie garnicht in Betracht kommt, sobald es kaum jemals einen vollen Ersatz für frisches Fleisch bieten kann. Das dänische

Fleisch, das jetzt in einer Reihe von Städten zum Verkauf gelangt, stellt sich für Kochfleisch auf 80-85 Pfennige, für Bratfleisch auf 90-95 Pfg. pro Pfund.

Die Heereskosten Frankreichs

sind im steten Steigen begriffen und werden in absehbarer Zeit die erste Milliarde erreichen, nachdem für den nächstjährigen Heeresetat bereits Ausgaben in Höhe von 957 157 000 Francs vorgesehen sind. Darin sind die außergewöhnlich hohen Kosten, die der Marokkorkrieg erfordert, nicht einbezogen. Während Deutschland seine Landarmee auf 655 000 Mann gebracht hat, ist in Frankreich der Friedensstand der Armee auf 563 500 Mann festgesetzt worden. Die Militärlast Frankreichs stellt sich gegenüber Deutschland im Verhältnis wesentlich höher. Erhebliche Mittel sind in den Etat für den weiteren Ausbau des Luftfahrwesens eingestellt worden. Zurzeit besitzt die französische Heeresverwaltung bereits 208 Flugzeuge, deren Zahl bis gegen Ende ds. Jz. auf 322 erhöht wird. Im nächsten Jahr sollen weitere 400 Aeroplane angekauft werden. Allerdings hat Frankreich noch nicht genügend Fliegeroffiziere und Beobachter, um alle Apparate vorchriftsmäßig benützen zu können. An Beobachtern fehlen noch 50 Prozent. Deutschland besitzt noch nicht so starke Aeroplantgeschwader wie Frankreich, doch sind für die vorhandenen Flugzeuge die notwendigen Fliegeroffiziere ausgebildet. Allein auf dem Flugplatz Johannistal haben über 60 Offizierspiloten ihr Flugführer-Examen abgelegt.

Herr Sazonow,

der russische Minister des Auswärtigen, ist jetzt wohlbehalten in Petersburg wieder eingetroffen, das er vor vier Wochen verlassen hatte, um England und Frankreich zu besuchen. Die Zahl der Persönlichkeiten, mit denen er während seines einwöchigen Berliner Aufenthalts konferierte, war erstaunlich groß und verriet eine ganz ungewöhnliche Körperliche wie geistige Spannkraft. Leider steht diese im umgekehrten Verhältnis zu den diplomatischen Erfolgen des Ministers auf dem Balkan, wo der Krieg in dem Augenblicke ausbrach, als den Herren Sazonow und Poincaré die Einigung der Großmächte gelungen war und deren Warnungenoten den Regierungen der Balkanstaaten überreicht werden sollten.

Trotz dieses ersten und gründlichen Misserfolges huldigt Herr Sazonow nach seinen bekannt gewordenen Berliner Äußerungen einem unverwundlichen Optimismus. Die Montenegriner sind uns durch die Lappen gegangen, sagte er ärgerlich; er hätte hinzufügen können, die anderen Balkanstaaten tun es gleichfalls. An Kriegserklärungen konnten die Großmächte niemanden hindern, sie werden aber dafür sorgen, daß der Krieg auf dem Balkan beschränkt wird, und daß der Frieden ihren Forderungen gemäß abgeschlossen wird, d. h., daß Gebietsveränderungen auf der Balkanhalbinsel nicht stattfinden. Vorsichtigerweise erklärte Herr Sazonow jedoch, die Lokalisierung des Krieges nur für Rußland garantieren zu können; auch bezeichneter er die russisch-österreichischen Beziehungen nur als „zur Zeit“ zufriedenstellend.

Deutsche Bauernerfolge in Slavonien.

Den tüchtigen und aufstrebenden, dabei kinderreichen, schwäbischen deutschen Bauern in Slavonien ist der Boden in ihren engeren Siben, dem Bonat und der Batschka, längst zu eng geworden. Sie sind bereits zu vielen Tausenden nach Kroatien, ja bis Bosnien und Serbien vorgedrungen und haben insbesondere in Slavonien große und blühende Zentren deutschen Lebens geschaffen, deren Mittelpunkte die Gemeinden Ruma und Jandia bilden. Das in Esseg in deutscher Sprache erscheinende, jedoch im Dienste des Kroaentums stehende Blatt „Die Drau“ stellt, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland be-

richten, den Erfolgen deutscher Bauern in Slavonien folgendes unfreiwillige und daher umso wertvollere Lob aus: „Den deutschen Bauern treibt ein aufs äußerste gesteigerter Bodenhunger, soviel Feld als nur möglich zu erwerben und es nie wieder aus der Hand zu geben. In der Kumaer Gegend wird der Hektar mit 5000 Kr. bezahlt und die deutschen Bauern stürzen sich darauf wie hungrige Wölfe. In Syrmien haben die Serben schon etwas von den Deutschen gelernt und bereiten ihnen beim Feldkauf ernsthafte Konkurrenz; in den kroatischen Komitaten Pozeza und Kroatitza dagegen jünden die Deutschen nirgend Widerstand; sie kaufen die einheimischen Bauern aus und wo irgendwo Grundbesitz zerstückelt wird, gerät er sicher und ausschließlich in deutsche Hände. Dem Fleiß und der Arbeitskraft des deutschen Bauern weiß der kroatische Bauer nichts entgegen zu setzen, und so vollzieht sich die nationale Umwandlung Slavoniens in unaufhaltbarer Weise.“

Landesnachrichten.

Altensteig, 11. Oktober.

Der Landtagwählertermin. Wie bereits kurz gemeldet, ist der Termin für die Landtagswahlen vom Staatsministerium auf den 13. November in Aussicht genommen worden. Die amtliche Bekanntmachung erfolgt, sobald die Zustimmung des Königs vorliegt. An diesem Tage wählen die Oberamtsbezirke und die guten Städte. Die Proporzwahlen sind für Mitte Dezember vorgesehen. Ihr Termin steht noch nicht genau fest. Schon im Januar des nächsten Jahres wäre sonach die Einberufung des Landtags zu erwarten.

Der Geflügelzuchtverein hat bei seiner letzten Ausschußsitzung beschlossen, am 27. Oktober im Gasthaus z. „Sawane“ in Altensteig für seine Mitglieder eine Geflügel- und Kanarienvogelstellung mit Prämierung zu veranstalten. — Bekanntlich war eine solche Ausstellung voriges Jahr geplant, mußte aber wegen Ausbruch der Maul- und Klauenpest unterlassen werden.

Maßnahmen zum Herbstgüterverkehr. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat angeordnet, daß infolge des stärkeren Herbstverkehrs eine große Anzahl von Bedarfszügeln ausgeführt wird. Da auch eine große Anzahl von Gepäckwagen (und Hilfsgepäckwagen) zur Bewältigung des Herbstverkehrs nötig ist, hat die Werkstätte Comstantt Beisung erhalten, die in der Werkstätte befindlichen und in der allernächsten Zeit einlaufenden Gepäckwagen sämtlicher Serien möglichst rasch fertig zu stellen. Desgleichen haben die übrigen Maschinen- und Werkstätteninspektionen die Arbeiten an den mit geringeren Temperaturen eintreffenden Packwagen zu beschleunigen.

Schützt die Zugtiere. Jetzt, wo der Winter bald naht, und alle Menschen an wärmere Kleidung u. geheizte Stuben denken, bitten wir, daß alle, die mit Tieren zu tun haben, sich auch der Winterbedürfnisse dieser Wesen annehmen. Besonders betrifft es die Zugtiere. Jedem Wetter sollen diese trocken können, als wenn sie aus Eisen und Stahl wären, und sie bestehen doch auch noch aus Fleisch und Blut. Mit einem bißchen mehr Liebe ist den Tieren leicht geholfen. Laßt Pferde, Esel, Ochsen, Kühe nicht ohne Bedeckung lange im Freien stehen!

Reutlingen, 10. Okt. Die Fleischsteuerung machte sich hier weniger in öffentlichen Protesten als in einem gewaltigen Rückgang des Fleischkonsums geltend. Nach dem Bericht des Stadttierarztes sind im September ds. Jz. 217 Tiere weniger geschlachtet worden, als im gleichen Monat des Vorjahres, das ist der 6. Teil der Schlachtungen überhaupt. Eine vom Gemeinderat gestern bestimmte Kommission soll sich nun mit der hiesigen Metzgergenossenschaft ins Benehmen setzen und beraten, in welcher Weise von den regierungsseitig zugestandenen Erleichterungen der Viehein- und des Fleischtransportes Gebrauch zu machen sei.



Stuttgart, 10. Okt. Zur Feier des Geburtstages der Königin hatten die militärischen, staatlichen und städtischen, sowie viele Privatgebäude Flaggen Schmuck angelegt. In den Kasernen wurden die Mannschaften festlich bewirtet, die Wachen trugen Paradeanzug. Wie jedes Jahr, wurden wieder einige hundert Arme auf Kosten der Stadt aus der Küche des Bürgerhospitals gepflegt.

Stuttgart, 10. Okt. (Ein Eisenbahnunfall.) Der Geistesgegenwart des Lokomotivführers ist es zu verdanken, daß ein Eisenbahnunfall vor dem Tunnel beim Englischen Garten gestern Abend noch gut abgelaufen ist. Der Lokomotivführer hätte sofort bemerkt, daß sein Zug auf einem falschen Gleis war und er bremste so stark, daß die Passagiere gegeneinander geworfen wurden und der Zug fast augenblicklich zum Stehen kam. Mit dem kräftigen Ruck war ein Krachen und Klirren verbunden und die Passagiere glaubten, die Wagen würden zusammenbrechen. Alle sprangen auf und versuchten ins Freie zu gelangen. Verschiedene Türen konnten aber erst nach vereinten Anstrengungen mehrerer Passagiere geöffnet werden. Einige Wagen standen quer über das Gleis und die Lokomotive, die aus dem Gleis gesprungen war, bohrte sich in den Bahkörper ein. Drei Passagiere wurden leicht verletzt. Der Schaden ist bedeutend. — Die amtliche Mitteilung über den Eisenbahnunfall besagt: Gestern Abend kurz nach 8 Uhr sind drei Wagen des Personenzuges 107 Stuttgart-Plochingen zwischen Stuttgart Hbf. und Gammstadt auf der Verbindungsbahn bei der Blockstelle Posten 3 entgleist. Einige Reisende wurden leicht verletzt. Eine größere Betriebsstörung ist nicht eingetreten. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

Fellbach, 10. Okt. Ein Heilbronner Automobilbesitzer hat auf der Strecke Gammstadt-Fellbach seine Brieftasche mit sechs Tausendmarkscheinen verloren. Trotz des Versprechens, 500 Mk. Finderlohn zu zahlen, und trotz genauen Absuchens der Strecke konnte ihm die Brieftasche nicht zurückgebracht werden.

Göppingen, 10. Okt. Der Marineingenieur a. D. Bantleon, einem geübten Jäger, von hier ist vorgestern im Jägerhaus Wald beim Abschießen eines Schusses das Gewehr in der Mitte gesprungen, wodurch er an der Hand und am Unterarm schwer verletzt wurde. Er war lange Zeit ohne Hilfe und wäre vielleicht verblutet, wenn ihn zwei Bauernleute nicht noch rechtzeitig bemerkt und ihm durch Unterbinden der Wunde die Blutwundung zurückgehalten hätten. Mit einem gerade des Weges kommenden Regierfuhrer wurde der Verletzte ins Göppinger Bezirkskrankenhaus verbracht. Es besteht Hoffnung, daß ihm der Arm erhalten bleibt.

Wasseralfingen, 10. Okt. In das Automobil einer kalener Bierbrauerei fuhr heute vormittag in der Nähe des Hüttenwerks ein Radfahrer, der mit einem Paket beladen war. Anscheinend hatte er die Herrschaft über sein Rad verloren. Das Automobil wurde sofort gebremst, doch konnte das Unglück nicht mehr verhütet werden. Der Radfahrer wurde überfahren und war sofort tot. Den Chauffeur trifft keine Schuld.

Ellwangen, 10. Okt. (Explosion.) Der Acetylenapparat des Gastwirts Heller zur „Linde“ ist unter furchtbarem Knall explodiert. Der Wirt wurde dabei zu Boden geworfen und hat an Gesicht und Händen starke Brandwunden erlitten.

Friedrichshafen, 10. Okt. Die Fernfahrt des Marineluftschiffes wird, dem Seeblatt zufolge, diese Woche nicht mehr stattfinden, da die an diesem Schiffe angebrachten zahlreichen Neuerungen noch mehrere Probefahrten notwendig machen. Heute wird mit den Aufstiegen fortgefahren werden.

Herbstversammlung des Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege.

* Am gestrigen sonnigen Herbsttage fand in Weilerstadt, der alten Reichstadt, die Herbstversammlung des Vereins für ländl. Wohlfahrtspflege statt. Die Wahl dieses Ortes als Tagungsort war insofern eine gute, als Weilerstadt mancherlei Sehenswürdigkeiten aufweist, die von den zahlreichen Besuchern aus allen Teilen des Landes unter der Leitung des dortigen Stadtvorstandes mit viel Interesse besichtigt wurden. Um 1 Uhr fand im Gasthof z. „Post“ das gemeinsame Mittagessen statt und ebendasselbst anschließend die öffentliche Versammlung, die sehr gut besucht war. Im Anschluß an die Begrüßungsansprachen von Stadtpfarrer Gastpar, Wagon, Oberamtmann Brodbeck, Leonberg und Stadtschultheiß Venerle-Weilerstadt und nachdem Stadtpfarrer Gastpar dem Geburtstag unserer Königin und ihrer Unterstützung der Sache des Vereins gedachte, hielt der Geschäftsführer des Vereins, Pfarrer Kappus-Gönnungen eine Ansprache über die Ziele und Aufgaben des Vereins. Amtmann Dr. Klumpp-Leonberg hielt einen umfangreichen Vortrag über das Thema „Schmücket das Dorf“. Er forderte darin die Erhaltung der Eigenart und schlichten Schönheit der Dörfer, Anpflanzung der Bauweise an die ländl. Bedürfnisse, Vermeidung der Verstädterung der Bauten, Vermeidung der engen Bauweise, Erhaltung und Pflege der Bauerngärten, Pflege der Blumen und Pflege des Kirchhofs. An diesen Vortrag schloß sich ein reger Gedankenaustausch, insbesondere über Blumen- und Kirchhofspflege, welcher lebhafte vielfach im Argon liegt. Die Ansprachen enthielten manchen guten Wink für die Praxis und es ist nur zu wünschen, daß die Anregungen gute Früchte zeitigen. An die Versammlung schloß sich noch ein Rundgang durch die Stadt für diejenigen Besucher, die morgens keine Gelegenheit dazu hatten. Mit großer Befriedigung kann der Verein für ländl. Wohlfahrtspflege auf diese Herbsttagung in dem gastlichen Weilerstadt zurückblicken. Es wurde ein schöner Schritt vorwärts getan, auch im Hinblick auf die Mitgliederzahl, die sich dabei wesentlich erhöhte.

Von der Reichsversicherungsordnung.

Stuttgart, 10. Okt. Eine vom 2. Oktober datierte Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Uebergangsbestimmungen zur Ausführung der Reichsversicherungsordnung bestimmt: Die nach dem Ausführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung dem Oberversicherungsamt zukommenden Befugnisse sind bis zu dessen Errich-

tung von dem Landesversicherungsamt wahrzunehmen. Die ständig Angestellten der Orts- und Zuzugsstellen sowie der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften mit Ausnahme der niederen Bediensteten sind, soweit sie auf die Verletzung ihres Amtes ihren Lebensunterhalt gründen und ein pensionsberechtigtes Jahreseinkommen von mindestens 500 Mk. haben, vom 1. November ds. Js. ab berechtigt, der Pensionskasse für Körperschaftsbeamte als freiwillige Mitglieder beizutreten.

Ein Eisenbahnpostwagen verbrannt.

Crailsheim, 10. Okt. Der Personenzug 209, in dem viele württ. Postkassen verbrannt, hatte kaum die Station Neuenmarkt-Wirsberg verlassen, als auf der schiefen Ebene kurz vor der Zwischenblockstelle bei Schwarzhof aus dem unmittelbar hinter den beiden Lokomotiven mitlaufenden großen vierachsigen Postwagen Crailsheim-Nürnberg-Hof die Flammen herauschlügen. Die Führer der beiden Maschinen, die zuerst das Feuer bemerkten, hielten den Zug an. Der brennende Wagen wurde vom Zug losgekuppelt, eine Strecke weit weggezogen und isoliert stehen gelassen. An ein Löschen des Feuers war nicht zu denken. Der im Wagen allein befindliche Nürnberger Postkassener konnte aus dem Wagen springen. Seine ganze Sachen mußte er zurücklassen. Beim Eintreffen des gesamten verfügbaren Personals aus Neuenmarkt hatte das Feuer bereits eine solche Ausdehnung gewonnen, daß man den bis oben mit Paketen vollgepackten Wagen seinem Schicksal überlassen mußte; er ist vollständig zerstört. Durch den Unfall erhielt der Zug über zwei Stunden und auch der 1. Einhalb Stunden nachfolgende Friedrichshafen-Nürnberg-Breslau-Berliner Schnellzug über eine halbe Stunde Verspätung. Beigefügt sei noch, daß die verbrannten Pakete aus Württemberg meist nach Sachsen, Schlesien und anderen nordostdeutschen Gebieten gingen.

Aus dem Gerichtssaal.

Göppingen, 10. Okt. Gestern wurde vom Schöffengericht die Arbeiterin einer Korsettmaschinenfabrik zu vier Tagen Gefängnis verurteilt. Durch die Zeugenaussagen wurde als erwiesen erachtet, daß sie vor drei nichtorganisierten Textilarbeiterinnen, die weiterarbeiteten, ausgespuckt habe. Sie selbst bestritt dies und behauptete, beim Vorübergehen der betreffenden Arbeiterinnen unvermittelt ausgespuckt zu haben, ohne daß sie dadurch die arbeitswilligen Mädchen habe verunglimpfen wollen.

Aus dem Reiche.

Schönebeck a. E., 10. Okt. Die Familie des Arbeiters Reudel ist unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Frau und ein 12jähriger Sohn sind bereits gestorben. Es wird Vergiftung durch Hochseife vermutet.

Berlin, 10. Okt. Wie der Reichsanzeiger meldet, wurde dem russischen Minister des Aeußern, Sazonow, der Rote Orden 2. Kl. verliehen.

Berlin, 10. Okt. Der frühere fortschrittliche Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Müller-Sagan ist gestern Abend an den Folgen einer Operation gestorben.

Lesefucht.

Wenn man menschliche Natur
Zu ergründen heiß gestrebt hat,
Ganz versteht man immer nur,
Was man selbst einmal erlebt hat.

Fulda.

Steine, deren Glanz erborgt.

Kriminal-Novelle von Johanna Junk-Friedenau.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Mahl verlief schweigend; Frau Emma, die alle die großen und kleinen Gewohnheiten ihres Mannes auf das sorgfältigste studiert hatte, wußte, daß ihm gerade beim Mittagmahl manchmal Kombinationen einfielen, die ihm den lange gesuchten Aufschluß gaben; sie störte ihn deshalb nie durch Reden.

Nachher, beim Kaffee und der Zigarre, erzählte er ihr von selbst.
„Und du hältst die Forti für schuldig?“ Nachend fragte sie es.

„Schuldig will ich nicht gerade sagen; aber sie weiß am Ende mehr von der Sache, kennt vielleicht den Täter.“

„Oder die Täterin, mein lieber Mann, oder,“ fügte sie hinzu, „alle beide, da es nicht ausgeschlossen ist, daß mehrere im Bunde stehen.“

„Das müssen wir abwarten.“
„Was hast du denn eigentlich gefunden? Ein jeder Diebstahl hinterläßt doch seine Spuren!“

„Hat dieser ebenfalls, Emma; wenn auch vorderhand erst solche, die ich im Laboratorium an das Tageslicht bringen will. Komm mit, nimm mein Vergrößerungsglas; ich lege dir den Ständer, auf dem die Juwelen hingen, auf die flache Hand! Wisch' aber nicht darüber.“

„So!“
Frau Emma trat zu ihm heran und tat es; aber trotz des scharfen Glases vermochte sie nur einige schwache, matte Stellen auf der Politur des Rahmens wahrzunehmen.

„Meinst du diese?“ fragte sie.

„Ja, Kind; ich denke, das gibt einen Anhalt. Wenn wir unsern berühmten Vertillon nicht hätten! Wer wüßte ohne seine Entdeckungen, daß all die kleinen Linien, welche die Oberfläche der Finger der Menschen durchfurchen, voneinander gänzlich verschieden sind. Bei jedem einzelnen bieten sie etwas Eigenartiges, Charakteristisches, Persönliches; ebenso, wie bei jedem die Form der Nase, die des Ohres, sowie die Farbe der Augen anders gestaltet sind. Dieser Gelehrte hat sich für ewige Zeiten Verdienste um die Menschheit erworben, er, der die Identifizierung der Person zu einer wirklichen Wissenschaft gemacht hat! Einer Wissenschaft, die täglich neue Bereicherungen erfährt und stündlich neue Anhänger gewinnt. J. B., wie ungemein interessant wird heute unser Versuch werden, wenn ich nach seinen Anweisungen die bestimmten chemischen Reaktionen mache und bei genauer Durchführung herausfinden werde, daß auch in unserm Falle der Dieb oder die Diebin Spuren auf dem Holzrahmen hinterlassen haben müssen! Früher fand man ja auch Spuren, aber damals war es unbedingt nötig, daß ein Verbrecher sich die blutende Hand an einem Möbelstück abwusch, so daß dem Auge sichtbare Flecken zurückblieben. Heute finden wir Spuren auch ohne diese Zeichen, denn Vertillon hat es erwiesen, daß durch sein Verfahren der Druck, den jede Hand (da eine jede feucht ist) hinterläßt, auch wieder zum Vorschein kommen muß. Ich werde es jetzt nach seinen

Anweisungen versuchen, und dann werden wir ja aus der Form der Fingerspitzen wohl sehen können, ob ein Mann oder Weib bei Schneider & Co. stahl! Du kannst mir helfen, Emma!“

Frau Emma hatte ihrem Gatten interessiert zugehört. Sie wußte, daß er alles, was auf dem Gebiete der Kriminalistik passierte, auf das eifrigste verfolgte, und schätzte sein Wissen hoch.

Die theoretische Seite des Berufes lag ihr nicht, das Forschen auf diesem Boden überließ sie dem Manne. Sie war die Detektivin des Augenblicks, diejenige, welche den kleinen Kreis der Ereignisse mit sicherem Scharfsinn ausnutzte.

Das Ehepaar begab sich in das Laboratorium und arbeitete dort geraume Zeit.

Dann gingen sie in das Zimmer der Hausfrau zurück, da es das hellste der Wohnung war. Hier stellte die Detektivin den photographischen Apparat zurecht.

„Schön, Emma, nun können wir gleich weitergehen; ich mache sofort eine Aufnahme, damit das Bild sichtbar wird.“

Die Aufnahme gelang gut und kundigen Blickes sahen beide in der Dunkelkammer das umgekehrte Bild eines schmalen, zierlichen Daumenabdruckes, der sich am Rande des Holzrahmens, dicht neben dem Abdruck eines schlanken Zeigefingers, eingepreßt hatte.

„Sieh, das sind die Spuren des Diebes; es sind kleine, garte Finger, wie die eines Weibes.“

„Und warum soll es denn nicht ein Weib sein? Du hast doch zuerst selbst den Verdacht geäußert?“

„Ja, zuerst; aber je mehr ich den Fall überlege, desto mehr komme ich zu der Ueberzeugung, daß ein Mann seine Hand im Spiele dabei hat. Wenn wir nur den finden könnten, zu dessen Fingern die Abdrücke passen.“

„Die Hände finden wir, Ernst; wir haben doch schon manches entdeckt, was im Anfang unmöglich erschien. Zeig mir noch einmal das Bild.“

Der Militärballon „M 111“ zerstört.

Reinoldsdorf, 10. Okt. Der Militär-Luftballon „M 111“, der gestern Abend eine Fahrt unternommen hatte und heute früh zu einer neuen Fahrt aufsteigen sollte, wurde gegen 6 1/2 Uhr früh nachgefällt. Dabei entstand aus noch nicht aufgeklärter Ursache eine Stichflamme, der Ballon explodierte und wurde vollständig vernichtet, die Luftschiffhalle teilweise zerstört.

Ausländisches

London, 10. Okt. Heute nachmittag wurde eine eindrucksvolle Trauerfeier an der Stelle abgehalten, wo das Unterseeboot „B. 2“ gesunken ist. Zahlreiche Kriegsschiffe waren zugegen. Die Hamburg-Amerika-Paketschiffahrt A. G. war durch ihre Vondener Agenten vertreten, die sich an Bord eines Schleppdampfers befanden, auf dem die deutsche Flagge und die Flagge der Gesellschaft Halbmast wehten.

Archangelst, 10. Okt. Ein Zyklon hat im Weißen Meere viele Segelschiffe beschädigt. Im Golf von Omega treiben von der Besatzung verlassene Schiffe.

Petersburg, 10. Okt. Wie aus Archangelst gemeldet wird, sind während des Zykklons im Weißen Meere 5 Segelschiffe gestrandet. Vier davon sind zerstört, 5 Mann sind ertrunken.

Der italienisch-türkische Krieg.

Aus Tripolis wird gemeldet, daß am 8. ds. am Ufer des Demassusses ein Kampf stattgefunden hat. Die Verluste der Türken sollen beträchtlich sein. Die Italiener hatten 4 Tote und 59 Verwundete.

Der Balkankonflikt.

London, 10. Okt. Wie dem Reuterschen Bureau aus Konstantinopel gemeldet wird, hat sich heute bei dem Posten von Timrach und Kishma nahe der türkisch-bulgaren Grenze ein lebhaftes Feuergefecht entwickelt.

Konstantinopel, 10. Okt. Ag. Havas. Der Kollektivschritt der Mächte soll heute nachmittag bei der Pforte unternommen werden.

Konstantinopel, 10. Okt. Die Regierung hat beschlossen, die Sperrenminen der Dardanellen gänzlich zu entfernen, um das Ausfahren der türkischen Flotte nach dem Archipel zu ermöglichen. Der eigentliche Truppentransport von hier aus begann erst gestern. Außer dem 2., nicht wie irrtümlich gemeldet wurde 1., Artillerieregiment wurde ein aus Smyrna eingetroffenes Kavallerieregiment abgefertigt. Das Kriegsministerium hat alle verfügbaren Kohlenvorräte requiriert, sodaß die Schiffsahrt für ausländische Fahrzeuge beträchtlich erschwert ist.

Athen, 10. Okt. König Georg kam gestern abend 9.30 Uhr hier an und wurde von einer begeisterten Volksmenge zum Palast begleitet. In einer Rede sprach der König aus, daß er zu seinem Volke und zu seiner Regierung volles Vertrauen habe. Der Ministerpräsident Benizelos erklärte dann, er hoffe noch immer, daß der Friede erhalten bleibe. Als ihm die Menge mit dem Rufe: Es lebe der Krieg unterbrach, wiederholte er diesen Satz, indem er beifügte, daß, wenn Griechenland in seinen Hoffnungen getäuscht werden sollte, das Volk zu seinem Heer und zu seiner Flotte Vertrauen haben könne.

Saloniki, 10. Okt. Die Arnauten haben zu den Waffen gegriffen und ziehen gegen die serbische Grenze. Sie verfolgen besonders serbische Banden, die die Grenzen überschritten haben. Eine starke serbische Bande hat vor den Arnauten die Flucht ergriffen. Die Liste der Freiwilligen von Prischina weist bereits 14000 Mann auf.

Charkow, 10. Okt. Angesichts der Ereignisse auf dem Balkan haben die Exporteure die Getreideeinfuhr eingestellt.

Paris, 10. Okt. Der Senator D'Estournelles de Constant richtet an den König von Montenegro ein offenes Schreiben, in dem er in den heftigsten Worten gegen die montenegrinische Kriegserklärung Einspruch erhebt und sagt, König Nikita drohe wie im Jahre 1879 vom Balkan aus die Welt in Brand zu setzen, um daran sein Süppchen zu kochen.

Wien, 10. Okt. In der ungarischen Delegation führte der Minister des Aeußern, Graf Berchtold, aus: Jede Bestrebung seiner Politik sei auf die Aufrechterhaltung des Friedens gerichtet und mit den anderen Großmächten habe die Monarchie für die Aufrechterhaltung des status quo auf der Balkanhalbinsel Stellung genommen. Unsere Politik, schloß der Minister, ist an diesem Balkan nicht Eroberungspolitik, wir haben dort aber Lebensinteressen und sind entschlossen diese unter allen Umständen zu wahren.

Konstantinopel, 10. Okt. Der deutsche Botschafter hat der Pforte einen Teil des Botschaftsbeschlusses im Pera zur Unterbringung der Verwundeten angeboten. Die Pforte hat das Anerbieten dankend angenommen.

Die montenegrinischen Kämpfe.

London, 9. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Podgoriza vom 9. Oktober: Die montenegrinische Armee hat heute vormittag den Krieg gegen die Türkei mit einem Angriff auf die starken türkischen Stellungen gegenüber von Podgoriza begonnen. Um 8 Uhr morgens feuerte von der montenegrinischen Stellung der jüngste Sohn des Königs, Artilleriekapitän Prinz Peter, das erste Geschütz auf die türkische Stellung ab. Die Musketen spielten die montenegrinische Nationalhymne. Nach 21 Minuten vertrieb die Artillerie die Türken aus ihrer ersten Stellung auf dem Berge Mamnija. Nachdem mittags der Berg von den türkischen Truppen geräumt war, rückten die Montenegriner unter dem Schutze ihres Geschützfeuers langsam gegen den stark besetzten türkischen Berg Detschisch vor, welcher die Straße nach Skutari beherrscht. Um 2 Uhr nachmittags landeten die Türken Truppen am Ufer des Skutari-Sees unweit der montenegrinischen Grenze. Es entwickelte sich ein Kampf, welcher auf der ganzen Front bis Abends andauerte. Der König war vormittags mit dem Prinzen Mirko und seinem Stab auf einen bei Podgoriza gelegenen Berg geritten und später ins Hauptquartier zurückgekehrt, wohin mittags auch Kronprinz Danilo, welcher der Oberbefehlshaber ist, und Prinz Peter zurückkehrten, um mit dem Vater zu beraten.

Saloniki, 10. Okt. Einzelheiten über die Kämpfe bei Verana fehlen noch, doch wird versichert, die Montenegriner seien zurückgedrängt worden. Auch in den Kämpfen um die Linie bei Gusinje sollen die Montenegriner zurückgedrängt worden sein.

Cetinje, 10. Okt. Heute vormittag ist die Proklamation des Königs veröffentlicht worden.

Handel und Verkehr.

Altensteig, 10. Okt. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 61 Paar Ochsen und Stiere, 32 Stück Rube, 39 Stück Jung- oder Schmalvieh, 106 Stück Läufer Schweine, 118 Stück Milchschweine. Es galten: Ochsen das Paar 870—1440 M., Rube per Stück 280—480 M., Jung- oder Schmalvieh per Stück 223—460 M., Läufer Schweine per Paar 65—128 M., Milchschweine per Paar 34—49 M.

Calw, 9. Okt. Dem heutigen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt 12 Pferde, 273 Stück Rindvieh, 332 Milchschweine und 107 Läufer Schweine. Verkauft wurden: Ochsen und Stiere 28 (564—1320 M. das Paar), Rube 42 (274—536 M. das Stück), Kalber und Jungvieh 47 (165—487 M. das Stück), Rälber 10 (65—87 M. das Stück), die Schweine wurden alle verkauft. Es kosteten das Paar Milchschweine 30—56 M., das Paar Läufer Schweine 60—125 M.

Magold, 9. Okt. Das Gasthaus z. Pflug wurde um den Preis von 35000 M. an einen Herrn Birn von Stuttgart verkauft.

Stuttgart, 10. Okt. Dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren etwa 4000 Ztr. zugeführt. Preis 4,20 bis 5,— M. per Ztr. Auf dem Kartoffelgroßmarkt betrug die Zufuhr 900 Zentner. Preis 2,60 bis 3,— M. für runde, 5,— bis 5,20 M. per Ztr. für lange.

Herbstnachrichten.

Vom Zabergäu, 10. Okt. Der Weinlauf fängt nicht schlecht an. In den verschiedenen Weinbauorten sieht man fremde Weinkäufer. Es ist auch schon viel Wein verkauft. In Gleebronn wurde zu 100 M. den Eimer verkauft, in Bottenheim das vorherrschend Frühgewächs hat, ist alles verkauft von 110—130 M. Die Nachfrage ist größer als auf den Frost hin angenommen wurde. Der Frostschaden ist in den niederen Lagen stark, dagegen hat die Gegend in guten Berglagen und zeitigen Sorten nicht geschadet. Die Lese hat allenthalben begonnen.

Kirchheim a. N., 8. Okt. Heute Weinkäufe zu 128 bis 130 M. pro 3 Hl. Lese in vollem Gange. Qualität befriedigend.

Fellbach, 10. Okt. Die Weinlese beginnt hier anfangs der nächsten Woche.

Vorauswärtliches Wetter

am Samstag, 12. Oktober: Heiter, trocken, tagsüber mäßig mild.

Berantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Güterkasten No. 27291.

... In Herzogen von
Güterkasten No. 27291
für die Zeit vom 1. d. M. bis
zum 31. d. M. d. J. 1911
Lohnverhältnis.

Der Ofenbau No. 61

Beide vertieften sich in den Abdruck. „Sieh mal, Ernst, diese spateiförmigen Spitzen! Eine gewandte, geschickte Person ist es gewesen.“ Die Fingerspitzen rührten jedensfalls von einer Person her, die körperliche, anstrengende Arbeit nicht leistet.“ Als sie die Platten in die Dunkelkammer zurückgebracht, wollte Frau Emma alles auf das genaueste wissen; die Weigerung der Versicherung interessierte sie besonders. „Also einen Detektiv wollen sie annehmen?“ fragte sie ihren Gatten. „Du, Ernst, da gehe ich hin! Wenn sie gut zahlen und mich haben wollen, mach ich's! Was meinst du?“ „Versuch's, meinetwegen. Daß du etwas tannt, weiß ich ja.“ „Wie ich mir die Sache zurechtgelegt habe, Ernst, denke ich, daß es bei dem einen Diebstahl am Ende nicht bleibt. Die Steine sind zu schwer zu veräußern, und wenn die Person Geld gebraucht, dann nimmt sie etwas, von dem sie gleich Nutzen hat. Jetzt aber will ich schnell, während du schlafst, einen Weg besorgen; in einer Stunde bin ich wieder bei dir.“ Sie legte ein einfaches Straßenkleid an, setzte ein Herrenhütchen auf, so daß sie ganz den Eindruck eines jungen Geschäftsmädchens machte, und fuhr zum Bureau der Versicherungsgesellschaft. Als sie an dem Laden des Juweliers vorüberkam, warf sie schnell einen Blick in das Schaufenster; drinnen waren wohl ein paar Käufer; der Chef jun. öffnete das Fenster und nahm einen Gegenstand heraus. Einige Schritte seitwärts tretend, beobachtete sie das Geschäft. Plötzlich packte sie zusammen. Was hatte sie eben gesehen? „Achtung!“ rief sie ein Spitz. Sie ging in den nächsten Hausflur; ein Herr und eine Dame verließen gleich darauf das Juwelengeschäft. Dann folgte nach kurzer Zeit der junge Schneider, der eine Droschke bestieg. „Das hätte ich nicht vermutet,“ murmelte sie.

nach einmal durch das Fenster in den Laden hineinguckte, in dem Frau Forti nun allein an das Pult gelehnt stand. „Was wird Ernst dazu sagen?“ Bald darauf ließ sie sich dem Direktor der Versicherungsgesellschaft melden. „Auf ihre Visitenkarte, die den Namen „Emma Schmidt“ (sie hatte das lateinische Faber verdeutlicht) zeigte, schrieb sie schnell: „In Sachen Juwelen-Schneider.“ Sofort bekam sie eine Audienz. „Auf eine Dame in Ihrem Berufe,“ sagte ihr der Direktor, „hätten wir eigentlich nicht reflektiert. Aber wenn Sie diejenige sind, die in dem Diebstahl bei dem Vater harnisch, der vor einem Jahre durch alle Zeitungen ging, die Ermittlung des Täters fertig brachten, dann können wir uns nur Glück wünschen, daß Sie zu uns kommen.“ „Damals war ich noch unverheiratet; der Kommissar, der mir in der Affäre zur Seite stand, ist mein Mann geworden.“ „So! Das paßt ja wunderbar! Wir setzen zweitausend Mark Belohnung aus, falls der Täter ermittelt, und eintausend Mark mehr, wenn der Schmutz zur Stelle geschafft wird.“ „Abgemacht; ich bin einverstanden! Ich habe sogar heute schon angefangen und glaube Ihnen mitteilen zu können, daß dort am Ende noch mehr gestohlen wird.“ „Das nehmen Sie an? Warum melden Sie es denn nicht sofort der Polizei?“ „Das hieße in diesem Falle verkehrt handeln; die kleine Sache hätten wir, und der Schmutz wäre verloren! Lassen Sie mich nur; ich vererbe nichts.“ Jetzt wurden noch einige kleine Bedingungen besprochen, und dann erhielt Frau Emma vom Direktor eine Anweisung auf die Deutsche Bank zur Deckung der Unkosten. Gleich darauf ließ der Direktor seinen Sozjus bitten. „Die Dame scheint eine ganz gewiegte Kriminalistin zu sein,“ sagte er. „Die Zeugnisse, die sie über ihre Tätigkeit vorlegte, waren brillant! Ich glaube, unser Fall ist in guten Händen.“

Eben war der Kommissar von seinem Nachmittagschlaf aufgewacht, als seine Frau zurückkam. „Pa? Wie war's? Was hast du ausgerichtet?“ „Ich übernehme die Affäre; die Gesellschaft hat eine nette Summe ausgezahlt; wenn uns alles glückt, dann leisten wir uns die lang geplante Reise nach Norwegen!“ „Daß du auch immer Zukunftschlösser bauen mußt, Emma! Erst doch eine Fahrt haben!“ „Die habe ich auch.“ Und sie erzählte dem Aufstehenden ihre Erlebnisse. „Das ist ja rein unmöglich; du hast dich getauscht! Mußt dich getauscht haben!“ „Jede Täuschung ist ausgeschlossen! Von vornherein hegte ich einen Verdacht; aber die Personen vermutete ich doch an anderer Stelle.“ „Ich glaube es noch nicht! Du bist von Sinnen! Deine Augen haben Falsches gesehen!“ Ihr Gespräch wurde durch die Telephonklingel unterbrochen. Von dem Revier kam die Meldung, daß vor einer Stunde bei Schneider & Co. wieder eine Rette abhanden gekommen sei und der Chef jun. eine Belohnung von weiteren eintausend Mark ausgezahlt habe. „Pa? Glaubst du jetzt vielleicht an meine Vermutung?“ fragte Frau Emma. „Du bist mit dem Teufel im Bunde, Kind!“ „Wenn dein Teufel den Namen „Zufall“ trägt, dann ja. Du siehst, es ist wieder im Leben die bekannte Sache: Der eine sucht sich die Augen blind, und der andere findet's im Handumdrehen! Morgen gehe ich zum Juwelen-Schneider und bewerbe mich, mit einer guten Empfehlung, um die Stellung der Frau Forti, die sicher vakant wird; wenn der Chef ihr nicht kündigt, geht die von selber.“ „Sie kann mir eigentlich leid tun! Die Arme!“ „Mir nicht! Ist sie unschuldig, erwelfen wir es, und steht sie mit den Dieben im Bunde, so erteilt sie die Berechtigung!“ „Unnützes Mitleid ist in unserem Berufe vom Uebel! n aber las Bett, damit wir beide morgen frisch sind! Wir brauchen Ruhe und Kraft.“ (Fortsetzung folgt.)



Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Sonntag den 13. Oktober findet die **Schluszübung**

statt.

Antreten präzis 7/8 Uhr mittags in voller und blanter Ausrüstung. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Den 9. Oktober 1912.

Das Kommando.

Am nächsten Sonntag den 13. Oktober nachmittags 1/2 3 Uhr findet in der Stadtkirche in Altensteig das

Jahresfest

des Bezirksvereins Nagold-Altensteig der **Gustav-Adolf-Stiftung**

statt, unter Mitwirkung von Herrn Stadtpfarrer Werner als Solisten.

Die Redner sind: Pfarrer **Erhardt-Wart** (Eingang und Bericht); Pfarrer **Nietheimer-Rotfelden** und Pfarrer **Schäle-Wiesenbach** (früher in Böhmen.)

Zur Teilnahme wird jedermann herzlich eingeladen.

Bezirkskrankenkasse Altensteig.

Einladung.

Am Sonntag, den 13. Oktober 1912, nachm. 4 Uhr findet im Saal des Gasthofs zum „Stern“ hier von Kassier **Ricker**

ein Vortrag

über die neue Reichsversicherungsordnung

statt, zu welchem jedermann freundlich eingeladen ist. Für unsere Kassensmitglieder, auch die weiblichen, ist der Besuch dieses Vortrags sehr empfehlenswert.

Kassenvorstand.

Obstbauverein Pfalzgrafenweiler

Zu der am Sonntag den 13. ds. Mts. im alten Rathhousaal stattfindenden

Obst-Ausstellung

ist das Obst am Samstag Nachmittag von 2-6 Uhr anzuliefern.

Egenhausen.

Bestellungen auf am kommenden Montag endeneintreff Waggon

Gelberüben

nimmt entgegen

**Gg. Stidel und
Fritz Wadenhut.**

Altensteig.

Chocolade

in verschiedenen Preislagen

Cacao

von Mark 1.— an per Pfund

Thee

lose gewogen und die berühmte Marke „Marco Polo“ empfiehlt

C.W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Pfalzgrafenweiler.

Den geehrten Damen von hier und der Umgebung empfehle ich mein Lager in einfachen und eleganten

Damen- Mädchen- : und Kinderhüten :

zu billigen Preisen und sichere tadellose Bedienung zu.

Ältere Hüte werden billig umgarniert.

Fräulein Marie Gross
Modes.

Altensteig.

Alle im Jahre 1882 geborenen Männer und Frauen, Junggesellen und Jungfrauen von hier und Umgebung werden mit ihren Angehörigen zu würdiger Begehung des

Dreifüßiger-Festes

auf Samstag, den 12. Oktober abends 8 Uhr in das Gasthaus zur „Linde“ hier freundlichst eingeladen.

Mehrere Dreifüßiger.

Altensteig.

Sozialdemokratischer Verein

Morgen Samstag abend 8 Uhr

Mitgliederversammlung

im Klub.

Der Vorstand.

Altensteig.

Der Abschied

von H. Hauptlehrer Dürr in Hefelbronn findet am Sonntag den 13. ds. Mts. im Gasthaus z. Hirsch in Hefelbronn von abends 6 Uhr an statt.

Zu demselben wird hiemit freundl. eingeladen.

Mehrere Freunde.

Altensteig.

Schuhmacher-Besuch.

Ein jüngerer, tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Karl Maier, Schuhmacher.

Altensteig.

Kleine Wohnung

(1 Zimmer und Küche samt Zubehör) hat sofort zu vermieten

Katharine Knob
Rosenstraße.

Altensteig.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Katharine Rirn

Meßgers-Witwe

erfahren durften, sagen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ghr. Schmidt, vorm. Adrion Altensteig

Puhgeschäft

beehrt sich, den Eingang aller Neuheiten in

Damenhüten

für Herbst und Winter

ergebenst anzuzeigen und ladet zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

Streng reelle und billige Bedienung.

Altensteig.

Ein einfacher Kleiderkasten

verkauft

Wer? — sagt die Exp. d. Bl.

Ein größeres Quantum Mostobst

hat zu verkaufen

Job. Kalmbach
Leugenloch.

Lampenschirme

empfiehlt die

W. Ricker'sche Buchhandlung.

Ein solider

Biehfüterer

welcher auch mit Pferden umzugehen versteht, kann sofort oder bis Mitte eintreten.

Jakob Pfeife, Göttingen.

WYBERT-TABLETTEN

Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Bereiche gesunder, kräftiger Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.—